

Inhaltsverzeichnis

A	Einleitung:	
	Moritz, der unbekannte Publizist	15
B	Methodischer Teil:	
	I. Intertextualitätstheorie als Methode der Textanalyse	21
C	Literaturhistorischer Teil:	
	I. Literarische Öffentlichkeit zwischen 1750 und 1790	31
	1. Zeitungen und Zeitschriften	34
	2. Der Markt	42
	3. Die Rolle des Produzenten: Der ständische Dichter und der 'freie' Schriftsteller	45
	4. Die Rolle des Konsumenten: Mündiges Publikum, anonymer Käufer und spezialisierter Leser	59
	II. Der Publizist Karl Philipp Moritz zwischen 1778 und 1786	67
	1. Bildung zum Publizisten: Schule, Universität und autonomer Bildungswille	67
	2. Förderung zum Publizisten durch das soziale Umfeld in Berlin: Philanthropisten und Popularphilosophen, Schriftsteller, Verleger und Buchhändler	77
	3. Moritz' publizistische Tätigkeit	94

D Textanalytischer Teil:

I.	Karl Philipp Moritz' publizistische Texte zwischen 1781 und 1786	101
1.	Kriterien der Auswahl aus der publizistischen Produktion	101
2.	Beschreibung des ausgewählten Textkorpus	107
2. 1.	<i>Vossische Zeitung (1784-1786)</i>	107
2. 2.	<i>Denkwürdigkeiten, aufgezeichnet zur Beförderung des Edlen und Schönen (1786-1788)</i>	115
3.	Inhaltliche Gliederung der Textauswahl	116
3. 1.	Programmtexte für die <i>Vossische</i> und die <i>Denkwürdigkeiten</i>	116
3. 2.	Beiträge zu thematischen Schwerpunkten	117
II.	Intertextualität in den Programmtexten	124
1.	Autotextualität in Moritz' publizistischem Programm	124
1. 1.	Moritz' Funktionsbestimmung der Medien Zeitung und Zeitschrift, seine publizistische Intention, Inhaltswahl und Zielpublikum	125
1. 2.	Sein Selbstverständnis als enthusiastischer Aufklärungsjournalist und ernüchterter Publizist	135
1. 3.	Die Umsetzung des Programms als Zurücknahme des kämpferischen Zeitungsprojekts im Medium der 'schönggeistigen' Zeitschrift	140
2.	Intertextualität in Moritz' publizistischem Programm	148

2. 1.	Systemreferenz auf Gattungsnormen und sprachliche Stereotypen	148
2. 2.	Einzeltextreferenz:	150
2. 2. 1.	G. E. Lessings <i>Das Neueste aus dem Reich des Witzes</i> (1751)	151
2. 2. 2.	A. L. von Schlözers <i>Briefwechsel meist statistischen Inhalts</i> (1775) und <i>Entwurf seines Zeitungs=Collegii</i> (1777)	156
2. 2. 3.	F. Gedikes und J. E. Biesters <i>Berlinische Monatschrift</i> (1783-1796)	160
2. 2. 4.	H. Ch. Boies und Ch. K. von Dohms <i>Deutsches Museum</i> (1776-1788)	164
2. 2. 5.	L. F. G. von Goekingks <i>Journal von und für Deutschland</i> (1784)	168
2. 2. 6.	Ch. A. von Bertrams <i>Litteratur- und Theater-Zeitung</i> (1778-1784)	175
3.	Resümee: Das intertextuelle Profil von Moritz' publizistischem Programm	180
III.	Intertextualität in den thematischen Beiträgen	183
1.	Popularphilosophie und Volksaufklärung: Moritz' Kampf gegen Aberglauben, Schwärmertum und Intoleranz und sein Engagement für Allgemeinbildung	183
1. 1.	Affirmation und Kritik der Berliner Popularphilosophie	185
1. 2.	Intertextualität der Textsorten und Stilmittel	199
1. 3.	Autotextuelle Weiterverarbeitung populärer Aufklärungsthemen	201

2.	Pädagogik: Moritz' Auseinandersetzung mit der Reformpädagogik	211
2. 1.	"Der edle Pestalozze" als Vorbild	212
2. 2.	Die Mitstreiter Bahrdt, Stuve, Campe und Villaume in der <i>Allgemeinen Revision des gesamten Schul- und Erziehungswesens</i>	224
2. 3.	Salzmanns Optimismus und Moritz' Skepsis gegenüber der Beseitigung sozialer Not	241
3.	Literatur und Literaturkritik: Moritz' Rezensionen der Texte von Lessing, Zimmermann und Herder und die Parameter seiner Kritik	246
3. 1.	"Köstlich ist jeder Tropfen, von dem die Quelle versiegt ist." Moritz' Literaturkritik in der Nachfolge Lessings und der Klopstock-Kult	247
3. 2.	Die Einsamkeitsstudie von Johann Georg Zimmermann als anthropologische Vorlage von Moritz' literarischer Empfindsamkeitskritik	256
3. 2. 1.	Moritz' Bestätigung und Überwindung von Zimmermanns aggressiver Schwärmerkritik	257
3. 2. 2.	Moritz' Kritik an der empfindsamen Lektüre der Texte von Young, Shakespeare, Goethe und Miller	264
3. 3.	"Ächte Simplizität der Alten." Verehrung aus der Distanz für Herders Dichtungsideal	271
4.	Theaterkritik: Lob und Verriß von Lessings, Schillers, Ifflands und anderen Theaterstücken und die Maßstäbe ihrer Kritik als Grundlage von Moritz' Autonomieästhetik	283
4. 1.	Lessing, der maßstabgebende Theaterdichter und Dramaturg	285
4. 2.	Der Antipode Schiller	295

4. 3.	Ifflands 'Familiengemälde': nützlich, aber nicht schön	308
4. 4.	Rührstücke von Richter, Meyer und Jünger - "bis zum Eckel wiederholt"	317
E	Schluß und Ausblick	325
F	Hinweise zur Zitation und Bibliographie	329
G	Anhang: Texte aus der <i>Vossischen Zeitung</i>	355